Aussprache

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **47 (1991)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Demnach «wortete» man im Anfang der Sprache das, was sich tat, und daraus wurde jeweils zunächst ein Zeitwort, so daß wir einen Kompromiß schließen können zwischen den Zitaten «Im Anfang war die Tat» und «Im Anfang war das Wort», und nunmehr sagen können: Im Anfang war das Zeitwort, und zwar in allen Sprachen.

Klaus Mampell

Aussprache

Ex-akte Beob-achtung

Die Sprecher im Fernsehen sind mächtiger, als es scheint. Kein Lehrer, kein Professor, kein Schauspieler, kein Politiker wird so oft von so vielen Menschen gehört wie die Nachrichtensprecher. Und kaum haben diese etwas gesagt, sagen es ihnen schon Tausende nach, und alsbald sind es Millionen, die den Nachrichtensprechern nach dem Munde reden.

Da die Nachrichtensprecher alles vom Blatt ablesen, geraten sie immer wieder ans Ende der Zeile und dort gelegentlich wohl auch an einen Trennungsstrich. Die Trennung der Wörter richtet sich womöglich nach etymologischen Gesichtspunkten. So besteht das Wort «exakt» aus der Vorsilbe «ex» und aus «akt»; und «beobachten» hat die Vorsilben «be» und «ob» vor «achten». Dementsprechend werden diese Wörter beim Schreiben getrennt. Beim Sprechen nimmt man auf solche Trennungen keine Rücksicht; aber irgendein Nachrichtensprecher hat einmal, ob aus Versehen oder aus Mißverständnis, das Wort «exakt» tatsächlich auch dergestalt getrennt gesprochen. Er sagte also: «ex-akt». Und er sagte auch «beob-achten». Nun ja, das kann ja einmal vorkommen. Doch ist das nicht nur einmal vorgekommen. Alsbald sagten andere es ihm genauso nach, nicht nur andere Nachrichtensprecher, sondern mehr und mehr Nachrichtenhörer dachten, man müsse «Beob-achtung» so «ex-akt» aussprechen.

Wo führt das hin? Sollen wir jetzt auch Ex-amen sagen? So was muß man einmal durch-ex-erzieren, um zu merken, wie gescheit das klingt. Wir reden dann von einem Ad-optivkind oder von Syn-oden. Und aus etymologischer Konsequenz würden wir dann gar das Wort «allein» wie «all-ein» aussprechen.

Auch Nachrichtensprecher müssen merken, daß solche Wörter aus den ursprünglichen Bestandteilen zu einer neuen Einheit verschmolzen sind, und diese Einheit wird im Sprechen dadurch ausgedrückt, daß die Buchstaben ineinanderfließen. Wenn nun jemand «Obacht!» ruft, denkt er nicht an Ob-acht. Dafür ist gar keine Zeit vorhanden; auch wenn man sich Zeit zum Sprechen nimmt, klingt eine Sprache besser, wenn sie legato und nicht staccato gesprochen wird, wenn also Silben und Wörter ineinander übergehen und nicht abgehackt sind. Die Franzosen fügen sogar hier und da der Musikalität zuliebe einen verbindenden Buchstaben zwischen zwei Wörtern ein. Und da sollen wir nun Wörter, die aus ehemals getrennten Bestandteilen schön zusammengewachsen sind, um der Etymologie willen zerreißen? Wenn jemand an die Tür klopft, sollen wir also nicht mehr «Herein!» rufen, sondern abgehackt «Her-ein»? Wörter wie «hinaus» und «herein» sind zu Ganzheiten geworden. Man sagt: «Werfen Sie ihn hinaus!» und niemals: «Auswerfen Sie ihn hin!» Man kann nur sagen: «Kommen Sie herüber!» und nicht: «Überkommen Sie her!» Das Wort «beobachten» ist eine Einheit. Und eben deshalb achten wir die Nachrichtensprecher nicht beob. Will sagen, nicht «Ob-acht» geben wir, sondern Obacht!

Klaus Mampell